

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 56.

Dienstag, den 11. Mai 1909.

61. Jahrgang.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 232 (geschrieben zweihundertzweiunddreißig) aus der Fabrik vorm E. Schering in Berlin ist wegen bleibender Wirkung zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, den 7. Mai 1909.

Ministerium des Innern.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlers und Tapezierers **Karl August Hermann Emil Wilhelm Dröse in Bretmig** (Bez. Dresden) wird heute am 10. Mai 1909, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter **Annath in Bretmig** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. Juni 1909, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Die Finanzkommission des Reichstages hat die Einführung einer Weinsteuern mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt, dagegen einer Erhöhung der Schaumweinsteuer zugestimmt.

In der „Kreuz-Ztg.“ wird von konservativer Seite eine Nachlasssteuer in der Form der Wertzuwachssteuer vorgeschlagen.

Graf Zepelin wird seinen Luftkrieger voraussichtlich im Juli dem österreichischen Kaiser vorführen.

Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg hat sich nach einer Depesche aus Luxemburg derart verschlimmert, daß man seine Auflösung stündlich erwarten kann.

Der Wiener Gemeinderat beschloß die Errichtung eines deutsch-österreichischen Bundesdenkmals.

Die Schwertungürtung des neuen Sultans hat gestern stattgefunden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist zwischen dem jungtürkischen Komitee und der Befreiungsarmee ein schlimmer Konflikt ausgebrochen.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Marokko abgebrochen worden.

Roosevelt wird als Kandidat für den Bürgermeisterposten von Newyork aufgestellt werden.

Zu den neuesten Monarchenbegegnungen.

Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin haben inmehr nach Beendigung ihres diesjährigen gemeinsamen Frühlingsaufenthalts auf Korfu die Rückreise nach Deutschland angetreten; voraussichtlich treffen die Westäten am 23. Mai wieder in Potsdam ein. Ihre Befahrt wird zwei bemerkenswerte Momente von unvernünftiger politischer Bedeutung aufweisen, als welche sich sie am 12. Mai in dem unteritalienischen Hafen Brindisi stattfindende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem inige Viktor Emanuel von Italien und der zwei Tage later nachfolgende Besuch des Kaisers beim Kaiser Franz Josef in Wien charakterisieren. Es ist ganz zweifellos, daß diese jüngsten Begegnungen des deutschen Kaisers mit demselben anderen Dreibundsherrschern nur geeignet sein können, der Welt die unveränderte Fortdauer der mitteleuropäischen Tripleallianz erneut vor Augen zu führen, zuzal die Entrevuen von Brindisi und Wien fast unmittelbar hintereinander vor sich gehen. Was zunächst das Monarchen-Treffen von Brindisi anbelangt, so kann es wohl als ein Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß auch der Rest der Schatten, welche in dem Verhältnis Italiens zu den ihm verbündeten beiden Reichsmächten durch die mancherlei Schwankungen der italienischen auswärtigen Politik der letzten Jahre hervorgerufen worden waren, nunmehr wieder verschwunden ist, daß die Beziehungen des römischen Kabinetts zu den Kabinetten von Berlin und Wien erneut klare und einwandfreie geworden sind. Speziell die Bestimmungen, welche zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in Folge mancherlei Vorgänge der jüngsten Zeit entstanden waren,

kann man als mittlerweile wieder ausgeglichen betrachten, und wenn jetzt Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel zusammenkommt, so wird ihre gegenseitige Aussprache ergeben, daß ebensowenig wie zwischen Deutschland und Italien, so auch zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien irgendwelche Dissonanzen wegen der früheren Seitensprünge des italienischen Mitgliedes der Triple-Allianz zurückgeblieben sind. Der Tag von Brindisi zeigt somit das Alpeninnen-Königreich nach wie vor an der Seite der europäischen Zentralmächte, und man darf daher getrost annehmen, daß die von der franco-englisch-russischen Entente ausgehenden Veruche, Italien allmählich vom Dreibunde loszulösen und in das Fahrwasser der Westmächte und Rußlands zu lootsen, auch bis auf weiteres vergebliche bleiben werden.

Wenden wir uns nun zu der jüngsten Zusammenkunft Kaiser Wilhelms zu Kaiser Franz Josef, so spiegelt sie vor allem das alte traute persönliche Freundschaftsverhältnis wieder, das die beiden mächtigen Herrscher nun schon Jahrzehnte lang mit einander eng verbindet, zum Heile ihrer Reiche und Völker, wie des europäischen Friedens. Daneben jedoch wirft sie erneut auch wieder ein helles Licht auf das jetzt schon ein Menschenalter bestehende deutsch-österreichische Bündnis, das eben erst in der so verwickelten Orientkrise des vergangenen Winters wiederum seine glänzende Probe bestanden hat, auch wenn es hierbei glücklicherweise keines Appelles an die Waffen bedurfte. Der treuen, kräftigen diplomatischen Unterstützung seitens Deutschlands hatte es die habsburgische Monarchie wesentlich mit zu verdanken, wenn sie ebenvoll aus den Schwierigkeiten auf dem Balkan hervorging, was ja auch österreichischerseits wiederholt freudig und rückhaltlos anerkannt worden ist. Sicherlich wird jetzt der greise Kaiser Franz Josef nehmen, seinem kaiserlichen Freund und Verbündeten auch persönlich den Dank für die geleisteten Sekundantendienste Deutschlands in dem diplomatischen Waffengange Oesterreich-Ungarns in den Balkanhändeln abzustatten, und so kann ihre neueste Begegnung nur zur Verstärkung des deutsch-österreichischen Bündnisses und Freundschaftsverhältnisses dienen, besonders wenn der Reichskanzler Fürst Bülow, wie verlaudet, hierbei mit in der österreichischen Hauptstadt gegen sein sollte. Jedenfalls erfährt aber auch der Dreibund durch die Wiener Entrevue im innigen Zusammenhang mit der vorausgehenden Monarchenzusammenkunft von Brindisi erneut seine unverfälschte Bekräftigung, worüber alle Friedensfreunde in Europa nur Genugtuung empfinden können.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Sonnabend, den 8. Mai feierte die Zweigkonferenz der Lehrer für Pulsnitz und Umgegend das Jubelfest ihres 50-jährigen Bestehens. Vormittags hatten Mitglieder der Konferenz an den Gräbern verstorbener, einstiger Lehrer (Schuldirektor Dreher, Organist Kessel, Lehrer Fischer, Niedersteina) Lorbeerkränze niedergelegt. Nachmittags 4 Uhr fand im Vereinszimmer des Herrenhauses ein Festakt statt, zu dem auf Einladung als Ehrengäste erschienen waren: der Königl. Bezirksschulinspektor Herr Schulrat Dr. Hartmann, Herr Kantor Wüttner und Herr Lehrer Kießling, Königsbrück, und viele Damen. Ihre frühlingsfarbenen Kleider waren zu unseren Gehörden und Fradanzügen ein wohlthuender Gegensatz. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Festrede des Herrn

Oberlehrer Sticht, des derzeitigen Vorsitzenden. Er entwarf in kurzen Zügen ein köstliches Bild vom Werdegang der Zweigkonferenz Pulsnitz. Sie wurden umrahmt von Dichtungen (Prolog, Herr E. Hennig; An die Künstler: Herr E. Winkelmann) und Gesängen der Konferenzmitglieder unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Bartusch. Die Konferenz verließ dem Herrn Kantor Schaffrath in Bichtenberg die Ehrenmitgliedschaft. Herr Oberlehrer Sticht überreichte dem also Geehrten unter herzlichsten Worten eine diesbezügliche Ehrenurkunde. — Nach dem Festakt vereinigten sich die Konferenzmitglieder mit ihren Damen im Saale des Herrenhauses zu einem Festessen. Von den zahlreichen Glückwunschschriften, die Herr Oberlehrer Sticht zur Verlesung brachte, gefiel besonders das des Herrn Pfarrer Schulze wegen seines anerkennenden, lehrerfreundlichen Tones. Den Trinkspruch auf unsern geliebten Landesherren brachte der Herr Vorsitzende aus. Herr Oberlehrer Schtommodau feierte in einem Trinksprache die Ehrengäste, Herr Kantor Schaffrath die Frauen, Herr Kantor Wüttner den jetzigen Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Oberlehrer Sticht. Dießen uns aber alle diese Geister ohne Brot, so gebeten wir hier gern derer, die aus Küche und Keller das Beste geschafft hatten. Während der Tafel brachte Frau Böhme zwei Frühlingslieder trefflich zu Gehör. Die Herren Lehrer Winkelmann und Steglich erfreuten durch den feinsinnigen Vortrag einer Tondichtung Mendelssohns (Heimkehr aus der Fremde), Herr Kantor Bartusch und Herr Organist Engel brachten den 1. Satz aus der 2. Symphonie von Haydn musterhaft zu Gehör. An die Festtafel schloß sich ein Kommerz, den Herr Kantor Bartusch leitete. Trefflich verstand er es, die Stunden zu Minuten zu machen. Wir sahen ihn tätig am Klavier als feinsinnig-diskreter Begleiter zu den Violinvorträgen der Herren Gneuß und Frenzel. Ihnen sei auch an dieser Stelle für ihr künstlerisches Spiel und für ihre Bereitwilligkeit, mit ihrer Kunst fast unermüdetlich zu erfreuen, herzlich gedankt. Wir hörten die Konzertsolonade von Wieniawsky, eine Polonaise von Scharf (für 2 Violinen), ein wunderschönes Duo von dem geschätzten Norweger Sinding. Hier konnten wir auch Herrn Stadtmusikdirektor Frenzel als einen ausgezeichnet feinsinnigen und technisch meisterlichen Künstler bewundern. Hoffentlich finden wir dies angenehme Stück auf den Nummernfolgen der nächsten Konzerte. Der Trinkspruch des Herrn Lehrer Diebach auf die Künstler wurde darum freudig angenommen. An den Kommerz schloß sich ein Tanz an. Die Jubelfeier wird gewiß allen Teilnehmern eine stets angenehme Erinnerung bleiben!

W. Sch.

Pulsnitz. Die Sanitätskolonne, gegründet 3. Mai 1899, beging am vorigen Sonntag die Feier ihres 10-jährigen Bestehens. Früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr hielt sie eine Übung ab, der folgende Idee zu Grunde lag: Die Kolonne ist alarmiert worden zum Zwecke der Hilfsleistung bei einem Eisenbahnunfall am Bahndamm in der Nähe des Bierenweges. Die Kolonne wurde in drei Abteilungen geteilt, von denen die erste, die Eisenbahnabteilung, sofort mit sämtlichen Eisenbahnsystemen nach dem Bahnhof abrückte, wo die Betriebsdirektion der königlich sächsischen Staatsbahnen in höchst generöser Weise einen Hilfszug kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Ebenso rückte eine zweite, eine Radfahrer-Abteilung — 12 Mann stark — sofort nach der Unfallstelle ab, ausgerüstet mit möglichst reichlichem Verbandmaterial in den Mannschaftstaschen.



Diese Abteilung ging sofort ans Verbinden der im Busch und auf der Wiese liegenden Verwundeten. Die dritte Abteilung war eine Trägerabteilung — 18 Mann —, welche 8 Tragen und 2 Fahrbahren, sowie Schienmaterial führte. Sie kam ungefähr zu gleicher Zeit mit dem Hilfszug an der Unfallstelle an, welcher vor und während der Fahrt mit Ringweiler-, Grundschem und Hamburger System eingerichtet worden waren. Alle Einzelheiten der Uebung gingen gut vonstatten, auch das Einladen in die Güterwagen wurde trotz der Terrainschwierigkeiten gut ausgeführt. 7 Uhr 7 Minuten waren sämtliche Tragen mit Verwundeten verladen. Der Zug fuhr darauf mit sämtlichen Mannschaften nach dem Bahnhof, wo entladen wurde. Auf dem Stellplatz vor dem Kolonnen-schuppen erfolgte eingehende Kritik, und die Uebung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den König geschlossen. — Am Abend des Sonntag wurde in dem einfach, aber geschmackvoll dekorierten Schützenhaussaale ein Festkommers abgehalten, in dessen Mittelpunkt Bilder aus dem Kolonnenleben standen. Den einleitenden und verbindenden Text sprach wirkungsvoll Fräulein Mothes. Die Bilder, welche die Tätigkeit der Sanitäter in Krieg und Frieden darstellten, machten einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden, die denn auch mit dem verdienten Beifall nicht geizten. Vor und nach diesen Bildern trat der schon rühmlichst hier bekannte und gefeierte Pflanzvirtuose Herr Paul Wiggert aus Dresden auf. Wurde er schon bei seinem Auftreten aufs stürmischste begrüßt, so folgten seinen Darbietungen, namentlich dem Polpourri aus der Wälfüre, enthusiastische Kundgebungen. Am Flügel wurde er in hervorragender Weise von Herrn Karl Brehisch aus Dresden begleitet. Es waren hohe Kunstgenüsse, die diese beiden Herren dem Publikum boten, und diese allein lohnten schon reichlich den Besuch des Kommerzes, der vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Kreyzig mit herzlichen Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen und einem Hoch auf Kaiser und König eröffnet worden war. Die Pausen füllten Instrumentalvorträge der Stadtkapelle, allgemeine Gesänge und Reden in großer Zahl aus. Der Kommerzleiter, Herr Dr. Kreyzig, entrollte ein lebendiges Bild über die Entwicklung der Kolonne in den 10 Jahren des Bestehens und endete seine Worte mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Protektorin des Roten Kreuzes, die Kaiserin. Sodann überreichte Herr Amtsrichter Reichert nach herzlicher Beglückwünschung und Dankesworten für die rege Tätigkeit der Kolonne im Namen des Zweigvereins vom Roten Kreuz eine Festgabe von 75 M. Herr Kolonnenführer Frenzel nahm Veranlassung, für das der Kolonne bisher von Seiten der Bürger-schaft, von Vereinen und der Stadtverwaltung erwiesene Wohlwollen zu danken und endete mit einem Hoch auf die Stadtvertretung, worauf Herr Stadtverordnetenvorsteher Hedrich, da Herr Bürgermeister Dr. Michael am Erscheinen verhindert war, mit anerkennenden Worten entgegnete. Herr Sektionsführer Mothsle sprach auf das Rote Kreuz und den hiesigen Zweigvereinsvorstand. Fernerhin widmete Herr Dr. Wöhne aus Kamenz warme Worte der Freundschaft, wie auch die Großrohrsdorfer Kolonne einen herzlichen Gruß entbot. Segen Schluß des Kommerzes wurden dem Kolonnenarzte Herrn Dr. Kreyzig und den fünf Mitbegründern der Kolonne, den Herren Kolonnenführer Frenzel, Kolonnenführer-Stellvertreter Schmidt, Hoffmann, Hauptmann, Böhschle je eine sehr wohlgeleitete, von Herrn Alfred Kahle angefertigte photographische Aufnahme der Gesamtkolonne durch Herrn Sektionsführer Kretschel im Namen der Kameraden überreicht. Alles in allem genommen, kann man sagen, daß der Kommerz einen schönen und würdigen Verlauf nahm. Der Besuch war ein reger, konnte aber im Hinblick auf die idealen Bestrebungen der Kolonne ein noch zahlreicherer sein. Das finanzielle Ergebnis entsprach daher leider nicht den gehobten Erwartungen. Die aus 38 Mann bestehende freiwillige Sanitätskolonne hat in der immerhin noch kurzen Zeit ihres Bestehens eine rege Tätigkeit hinter sich. Erste Hilfe ist in 300 Fällen von ausgebildeten Sanitätern geleistet worden. Die Zahl der mit dem Krankenwagen ausgeführten Transporte beträgt 15. Außerdem wurden von der Sanitätskolonne bei Volksfesten und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen Sanitäts-wachen gestellt. Möge die Pulsnitzer Sanitätskolonne so weiter schaffen im Dienste der notleidenden Mitmenschen und ferner gedeihen zu ihrem eigenen und unsrer Stadt Wohle!

Pulsnitz, 10. Mai. Am heutigen Todestage des Herrn Fabrikbesizers Paul Ranpach, der ein treuer Freund und Förderer unseres Schulwesens war, legte eine Abordnung des Lehrerkollegiums in dessen Auftrage am Grabe einen Vorbeerkranz mit der Widmung: „Aus Dankbarkeit! nieder.“

Pulsnitz. Die Schulleitung schreibt uns: Nach Ostern dieses Jahres ist der für das neue Schuljahr aufgestellte Klassen- und Stundenplan einer Aenderung unterworfen worden. Die Beweggründe hierzu trugen rein unterrichtlichen Charakter; die Aenderung erfolgte auf Wunsch der vorgesetzten Fachbehörde. Hierdurch wurde eine Umstellung des Schuljahres von 7 auf 9 Uhr und umgekehrt nötig. Es ist eine bedauerliche Unwahrheit, wenn in einer Zuschrift an die Schulleitung die Behauptung aufgestellt wird, diese Aenderung sei erfolgt „durch Vorsprechen einiger Eltern von Kindern dieser Klasse, denen dieser Schul-anfang eben auch nicht behagte“. . . . „Die Aenderung der Zeit von 7 auf 9 Uhr ist durch genanntes Vorstelligwerden nur für die andere Klasse VIIa getroffen worden, bei der anderen bleibt es bei 7 Uhr. Ich finde das ja dann nicht ganz gerecht.“ — Diese Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen; die Schulleitung wird hier in gerabezu empörender Weise verdächtigt. Es wird daher festgestellt, daß sich beim Schuldirektor über diesen 7 Uhr-Anfang niemand, weder in diesem, noch im vor-

bergehenden Schuljahr beschwert hat und daß die vorerwähnte Aenderung in keiner Weise von Elternkreisen beeinflusst ist, weder direkt noch indirekt. — Hierbei sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Schulleitung sehr gern auch für die andere 7. Klasse den Anfang auf 9 Uhr festgesetzt hätte, dies aber — wie nachgewiesen — technisch unmöglich ist. Im Vorjahre lagen die Verhältnisse ähnlich. Deshalb faßte der Schulausschuß am 1. Mai 1908 den Beschluß, sich mit diesem 7 Uhr-Beginn einverstanden zu erklären. Schuldirektor Brück.

Pulsnitz. Die hier vorige Woche aufgegriffene geistes-schwache Frau ist aus Falkenstein b. Zwickau gebürtig und von ihren Angehörigen bereits dahin abgeholt worden.

Pulsnitz. Bei dem heute abgehaltenen Viehmarkte waren 120 Schweine und 65 Rinder aufgetrieben. Der Geschäftsgang war leblich gut.

— **St. Marnertustag** ist heute. Der 11. Mai wie die beiden folgenden Maitage sind wegen der starken Nachfröste, die jetzt gewöhnlich erfolgen, recht gefährlich. Daher hat auch der Volksmund manches Sprüchlein auf sie geprägt. So heißt es: „Mamertus, Pantradius und Servatius geben oft Kälte und Regenguß.“ Aber auch andere Tage gelten als „strenge Herren“, so der Bonifaciusstag, der Horatiustag. Von ihnen heißt es: Pantradius, Servatius und Bonifacius machen dem Gärtner noch manchen Verdruß.“ Auch ein Bierzeiler existiert, der lautet: „Pantradius, Horatius, Servatius, der Gärtner sehr beachten muß. Gehen sie vorüber ohne Regen, dem Weizen bringt es großen Segen.“ Auch für den Winzer sind die gestrengen Herren von nicht zu unterschätzender Bedeutung, denn ein Spruch sagt: „Ist Pantradius schön, wird guten Wein man sehn.“ Servatius und Bonifacius stehen in einem gewissen Zusammenhange miteinander. So heißt es: „Ein guter Servatius macht einen guten Bonifacius.“ Derartige Bauernregeln, die Bezug nehmen auf die drei gestrengen Herren, sind fast allen Völkern der christlichen Europäer eigen. So sagt der Franzose: „St. Mamert, St. Servais et St. Pancrace sont toujours de vrais saints de glace.“ Zu deutsch: „Mamertus, Pantradius und Servatius sind immer die wahren Eiszeheligen.“ Sind die gestrengen Herren vorbei, dann sind Nachfröste nicht mehr zu befürchten, denn eine alte Bauernregel sagt: „Kein Reiz nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz.“

Kamenz. Am 8. Mai feierte Herr Geometer Kentsch sein 30 jähriges Berufs- und Ortsjubiläum. An diesem Tage wurde ihm so recht die Wertschätzung, die er sich durch sein berufliches Wirken und seine vielen öffentlichen Verdienste erworben, zum Ausdruck gebracht.

— Der Gemeinderat zu Höfendorf gibt bekannt, daß wegen Beschötterung der obere von Höfendorf nach Lomnitz führende Kommunikationsweg, Parz. Nr. 758, vom 11. bis 19. d. M. gesperrt ist. Der Fahrverkehr wird auf den von Lomnitz nach Lausnitz führenden sogenannten Schlägenweg verwiesen.

Königsbrunn, 7. Mai. Fleißig wie die Bienen sind jetzt die Leute auf dem hiesigen Truppenübungsplatz mit dem Abfahren von Holz und Reifig. Da es aber nicht möglich ist, das viele Reifig abzufahren, so sind jetzt die meisten Käufer von Holzschlägen gezwungen, selbiges an Ort und Stelle zu verbrennen. Daß das Verbrennen bei den stürmischen Tagen recht gefährlich ist, ergibt die Tatsache, daß innerhalb drei Tagen (4., 5., 6. d. M.) fünf Waldbrände in der Nähe von Otterschütz entstanden sind, wovon zwei nur durch die schnelle und energische Hilfeleistung des herbeigerufenen Militärs Einhalt geboten wurde. Durch das Feuer sind leider auch viele Altköber, mehrere Mastern und Meterscheite angebrannt bzw. verbrannt. Einem Schwepnitzer Holzhändler erwächst allein ein Schaden von 200 bis 300 Mark.

Dresden, 10. Mai. Se. Majestät der König nimmt nach seiner Rückkehr von Tarnobis vom 16. bis 19. Mai Aufenthalt in Sibyllenort. — Am 25. Mai trifft Seine Majestät der König in Chemnitz zur Befichtigung des dortigen Ulanen-Regiments ein. — Am 8. Juni trifft Se. Majestät der König in Leipzig ein, um die Parade über die dortige Garnison abzuhalten.

Dresden. Der „Dresdner Orpheus“, einer der größten Männergesangsvereine Dresdens, begibt am Sonnabend und Sonntag das Fest seines 75 jährigen Bestehens in glanzvoller Weise. Aus allen Gauen Deutschlands, aus Wien, Prag und andern ausländischen Städten waren Deputationen befreundeter Vereine erschienen. Am Sonnabend gab der „Dresdner Orpheus“ in dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Opernhause ein Festkonzert zum Besten des Pensionsfonds des Singschlores der königlichen Hofoper, das einen Reinertrag von etwa 4000 Mark erbrachte. Das glänzende Konzert wurde durch die Anwesenheit der Prinzessin Johann Georg ausgezeichnet. Am Sonntag fand im Gewerbehause ein Jubiläumskonzert statt, bei dem der Orpheus sang, die Hofschau-spielerin Fräulein Trebnitz einen Prolog sprach, der Jubelvereinsvorsitzende Rechtsanwalt Binnengraber eine Festrede hielt, verbiente Vereinsmitglieder und Komponisten geehrt wurden und zahlreiche Deputationen unter Darbringung kostbarer Geschenke Glückwünsche übermittelten. Dem Festakt wohnten u. a. Vertreter der Staats-regierung und der städtischen Kollegien Dresdens bei. Außerdem verbrachte der Jubelverein mit seinen Gästen bei einem Kommerz und einem Festmahl mehrere Stunden fröhlicher Geselligkeit.

Bischofswerda, 10. Mai. In der am Sonnabend abgehaltenen außerordentlichen Kirchenvorstandssitzung trat nach Vortrag des gerabezu glänzenden Gutachtens, das die Herren Direktor Jochen und Druckereibesitzer Keller dem Kirchschullehrer Otto Karl Lutschke in Schweikershain bei Döbeln ausgestellt hatten, der Kirchenvorstand der einstimmigen Wahl dieses Herrn zum Lehrer und Organisten durch den Schulausschuß nicht bloß einstimmig bei, sondern verzichtete auch auf seinen früheren Beschluß,

den vom Schulausschuß gewählten Herrn zu einer Probe auf der Orgel einzuladen.

Großharthau. In Verbindung mit dem 50 jährigen Stiftungsfeste wird hier am Himmelfahrtstage (20. Mai 1909) die Jahresversammlung des bienenwirtschaftl. Bezirksverbandes „Westliche Lausitz“ abgehalten. Von 1 Uhr ab findet Vorversammlung der Imker im Prinzl. Gasthose „Zum Kyffhäuser“ am Schlosse und Befichtigung von Bienenständen statt. Die Hauptversammlung beginnt 1/3 Uhr im genannten Gasthose, wozu folgende Geschäftsordnung festgestellt worden ist: 1. Begrüßung. 2. Vortrag des Geschäftsführers vom bienenwirtschaftlichen Hauptvereine, Herrn Lehrer Lehmann aus Elstra über das Thema: „Gehe hin zur Biene und lerne von ihr!“ 3. Aussprache über den gehörten Vortrag. 4. Mitteilungen. 5. Kassenbericht des Verbandskassierers Herrn Privatus Richter aus Ansdorf. 6. Wahl des Versammlungsortes für 1910. 7. Schlußwort.

Neukirch, 10. Mai. Zu ein in besonders erhebender und feierlichen Gottesdienste gestaltete sich der gestrige Vormittagsgottesdienst, an dem unser neugewählter Herr Diaconus, der bisherige Predigtamtskandidat Rudolf Stempel durch Herrn Geheimen Kirchenrat Meier aus Baugen unter Assistenz des Herrn Pfarrer Rosenkranz aus Dresden, sowie des Herrn Pfarrer Dillner hier ordiniert und in sein Amt eingeweiht wurde. Während der Herr Geheimen Kirchenrat die Lesung des gestrigen Sonntagsgesanges „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ seiner Einweihungsrede zu Grunde legte, hielt der neue Geistliche über Jesajas 34, 3 u. 4 seine Antrittspredigt. Verhöht wurde die Fete vom Kirchenchor durch die Motette von Stein „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt usw.“ Möchte unserm neuen Seelsorger eine lange Wirkungszeit in unserer Kirchengemeinde beschieden sein!

Baugen, 10. Mai. Zu seinem 50 jährigen Berufs-jubiläum wurde Herr Buchdruckereibesitzer Paul Ronje von vielen Seiten, so vor allem auch von seinem Personal, reich beschenkt und beglückwünscht. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Buchdruckereibesitzern Marz-Neichenau, May-Bischofswerda und Witte-Böbau überreichten vornehm ausgestattete Gedächtnisblätter des Deutschen Buch-druckervereins und des Bezirksvereins der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Kreishauptmannschaft Baugen. Auch der Ortsverein der Buchdruckereibesitzer überbrachte ein Ehren Diplom. Das Personal hat seinen Jubelchef mit einem Gutenberg-Gemälde erfreut. Der Schriftsetzer Ernst Schreiber, der am 1. d. M. das gleiche Jubiläum feierte, erhielt vom Deutschen Buchdruckerverein ebenfalls ein Diplom und von der Gewerbetammer Zittau eine Anerkennungs-Urkunde.

Baugen, 10. Mai. Die Bundesversammlung Oberlausitzer Sattler und Tapezierer fand gestern Nachmittag hier im „Bürgergarten“ statt, zu der rund 70 Meister der Innungen aus Böbau, Zittau, Görlitz, Bischofswerda, Kamenz und Baugen erschienen waren. Um halb 3 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Obermeister Oskar Berger-Böbau eröffnet; nach Begrüßung durch den Obermeister Pietich der Baugner Innung brachte auf Wunsch der Bundeschriftführer Meister Pelz-Böbau das Protokoll der letzten in Böbau stattgefundenen Versammlung zur Verlesung. Sodann hielt Meister P. Berger-Görlitz einen interessanten Vortrag über Preisberechnung bei Herstellung von Sattler- und Tapezierarbeiten, Buch-führung und dergleichen. In der anschließenden Debatte wurde auf verschiedene in letzter Zeit im Tapeziererfach vorgekommene Fälle hingewiesen, daß die in Frage kommenden Meister nicht zu rechnen verstehen und daß es in der Hauptsache die seien, die den Versammlungen fern bleiben. Obermeister Klahre-Baugen, Vorsitzender von 16 Innungen des Baugner Innungsausschusses, ermahnt zu immer festerem Zusammenschluß und größerer Einigkeit. Hierauf erörtert Meister Sommer-Baugen verschiedene Mißstände bei Akkordarbeiten in jedem Kollegen zwar bekannt aber leider nie ausgesprochener Weise. An der lebhaftesten Aussprache beteiligten sich Meister aus Görlitz, Böbau, Zittau, Baugen usw. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, Vorschläge um Beseitigung dieser Uebelstände in der nächsten Bundesversammlung zu machen; jeder Kollege sei erucht, diesbezügliches Material an den Vorsitzenden zu senden. Weiter referierte an Stelle des erkrankten Kollegen Lange, Meister Pietich Baugen über den immer mehr überhandnehmenden und auf das reelle Gewerbe schädigend wirkenden Uebelstand der Detail-Reisenden. Nach einer lebhaften Debatte langte schließlich ein Antrag zur Beschlußfassung, der hin geht, daß Bundesmitglieder diejenigen Lieferanten, die Warenhäuser, Kamischbazare und Privattundschäfte suchen, aus der Liste ihrer Lieferanten streichen und zum dem solche Fälle dem Bundesvorsitzenden anzeigen. Im Laufe der Versammlung gelangte auch ein Schreiben der Gewerbetammer Zittau zur Verlesung bezüglich der Arbeit der Gesellen. Zum Schluß der sehr anregend verarbeiteten und abends 7 Uhr beendeten Tagung wurde beschlossen, die nächste Bundesversammlung im Jahre 1910 in Zittau abzuhalten.

Böbau, 6. Mai. Primarius D. Dr. Kaze ein beliebter Kanzlerredner, der sich auch oft mit großem Erfolg öffentlich in Reden und besonders schriftstellerisch betätigt hat, hat nach dem „Sächs. Post.“ die Absicht, mit 1. Juli aus dem Dienst zu scheiden.

Marktneukirchen. Eine kommunale Differenz, deren Ausgang auch weitere Kreise interessieren dürfte, fand in der letzten Stadtverordnetenversammlung ihren Abschluß. Der Rat hatte beschlossen, dem Stadtkassen-, dem Sparsassen-kontrollleur und dem Polizeiregistrator die Pensionsberechtigung zu verleihen, die Stadinerordneten lehnten jedoch den Beitritt zum Ratsbeschlusse ab, und der Rat lehnte nunmehr in einer gemeinschaftlichen Sitzung die Pensionsberechtigung ebenfalls ab. Trotzdem nahm die Kreishauptmannschaft eine Differenz zwischen den bei-

den städtischen Kollegien an, war aber genötigt, auf erhöhten Returs beim Ministerium ihre Entscheidung vom 29. Dezember ausdrücklich zurückzuziehen. Die Pensionsberechtigung wurde aber den Beamten trotzdem zugesprochen. In der letzten Stadtverordnetenitzung machte der Vorsteher dem Bürgermeister den Vorwurf, durch eine rechtzeitige Erklärung hätte er die Angelegenheit aus der Welt schaffen können, wogegen sich der Bürgermeister entschieden verwahrte; es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung. Die Stadtverordneten sahen von einer Weiterverfolgung der Angelegenheit ab.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird am 19. Mai abends 8 Uhr zu dem Begrüßungsabend des Sängeresfestes in Frankfurt a. M. eintreffen. Ob er per Bahn oder Automobil kommt, ist noch ungewiß.

Berlin, 10. Mai. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages, seit dem der Kaiser Chef des kaiserlich-russischen 35. Woborgischen Infanterie-Regiments ist, wird eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur und mehreren Offizieren, in Berlin durch den Kaiser empfangen werden. Als Gäste des Kaisers werden die Mitglieder der Abordnung an den Frühjahrsparaden in Potsdam am 28. Mai, in Berlin am 29. Mai und am Schripfenfest beim Lehrinfanteriebataillon am 31. Mai ds. J. teilnehmen. Ein Hauptmann vom Regiment Kaiser Alexander wird den russischen Gästen während ihres Aufenthalts in Berlin zugeteilt.

Berlin, 10. Mai. Wie „Heer und Politik“ erfährt, wird Graf Zeppelin voraussichtlich im Laufe des Monats Juli seinen Luftkreuzer dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich vorführen. Während des letzten Besuches den unser Kronprinz dem österreichischen Herrscher machte, hat der greise Monarch dem Thronfolger gegenüber den Wunsch geäußert, auch einmal den „Zeppelin“ zu sehen. Auch Kaiser Wilhelm hat den Wunsch geäußert, diese neueste technische Errungenschaft der deutschen Flotte seinem Bundesgenossen vorzuführen. Als Zeitpunkt dürfte die Reise des Monarchen nach Sibirien gewählt werden, die Ende Juni angetreten wird.

Berlin, 10. Mai. Das Luftschifferbataillon in Tegel wurde heute Vormittag 1/2 10 Uhr von den Offizieren der Kriegsakademie besichtigt. Es wurden zunächst Manöver mit dem Trachenbataillon vorgeführt. Dann begaben sich die Offiziere nach der Ballonhalle, des „Groß H“, wo Major Groß Erläuterungen gab. 1/2 1 Uhr erfolgte ein Ausstieg des Militärluftschiffes vom Tegeler Schießplatz, der aber ein vorzeitiges Ende nahm, da die Uebertragung des einen Propellers riß und die Nomentelle sich in der Welle des Motors verwickelten. Die Landung erfolgte glatt.

Berlin, 10. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrages des freikonserverativen Abgeordneten Dr. von Woyna auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend den erweiterten Grunderwerb am Rheinweiserkanal beschloß, die Frist zur Enteignung bis zum 1. Juli 1912 und die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen der Anlieger auf Entschädigung von drei auf fünf Jahre zu verlängern.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 10. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat gegen sämtliche 120 Teilnehmer der aufgelösten Versammlung von tschechisch-nationalen Sozialisten die strafgerichtliche Untersuchung wegen Geheimbündelei eingeleitet.

Budapest, 10. Mai. Im Stande der ungarischen Ministerkrise ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Infolgedessen hat der Kaiser seine Abreise die heute erfolgen sollte, bis Mittwoch verschoben.

Russland. Petersburg, 10. Mai. Der Zar verweigerte im letzten Augenblick noch die Bestätigung des Etats und hat Stolypin, nicht zu demissionieren. Bei dem nachts noch stattfindenden Ministerrat wurden Stimmen laut, die gegen die Demission protestierten; jedoch blieb der Ministerrat unschlüssig. Heute gibt Stolypin in Zarstojeselo eine endgültige Erklärung ab.

Petersburg, 10. Mai. Der Zar bestätigte die von der Reichsduma und dem Reichsrat angenommene Etatsvorlage für den Marinegeneralstab. Das bedeutet eine augenblickliche Niederlage der Rechten, die alles versuchte, um Stolypin als einen die Prärogative der Krone gefährdeten Konstitutionalisten hinzustellen.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Der heutige Ministerpräsident beschloß, morgen die Kammer zu ersuchen, alle Interpellationen bezüglich der Maßregelungen der Postbeamten sofort zu beraten. Es handelt sich bis jetzt um zwei. Die Regierung wird jeden Antrag ablehnen, der dahin zielt, eine Enquêtékommision zu ernennen. Es bestärkt sich, daß sie hierbei die Vertrauensfrage stellen wird. Ueber die Gesetzlichkeit des von den Postbeamten gebildeten Syndikats werden die Gerichtsbehörden zu entscheiden haben, die eventuell gerichtliche Verfolgungen aufnehmen werden. Der Kabinettschef und der Justizminister teilten mit, daß sie sich in den Kammerausschuß begeben werden, der sich mit der Frage des Beamtenstatus zu beschäftigen hat; sie werden die möglichst schnelle Beratung des Gesetzentwurfes beantragen.

Paris, 10. Mai. Die Postbeamten haben die permanenten Komitees, welche gelegentlich des jüngsten Ausstandes gebildet worden waren, wieder eingesetzt. Die Zahl der Beamten, die sich nach diesen Büros begeben, ist bisher aber nur gering gewesen. Mehrere Beamte sind heute nach der Provinz abgereist, um sich mit den verschiedenen Arbeitersyndikaten, die bei der Arbeitsbörse eingetragen sind, zu verständigen.

Paris, 10. Mai. Ein großer Teil der Angestellten der französischen Seeschiffahrtslinien ist in den Ausstand getreten.

Türkei. Konstantinopel, 10. Mai. Nach Blättermeldungen hat der Minister des Neuzern den Befehl erteilt, Schritte zu unternehmen, damit von den Depolen Abdul Hamids und seiner Kinder bei ausländischen Banken nichts behoben werden darf, ehe die Kammer hierüber einen Beschluß gefaßt hat.

Saloniki, 10. Mai. Die Bewachung Abdul Hamids wurde verschärft und mehr Offiziere als bisher zum Wachdienst herangezogen. Alle Personen die in der Sultantvilla zu tun haben werden streng untersucht. Die neben der Villa Almatine befindliche türkische Villa soll angekauft werden, um dort militärische Administration zu installieren.

Saloniki, 10. Mai. Gestern sind wieder 170 gefangene Soldaten von der Hauptstadt hier angelangt.

Serbien. Belgrad, 10. Mai. Die türkische Regierung hat im Vilajet Kofowo die Fägel wieder straff angezogen. Die Kaitwane von Novibazar und Tetowo sowie der Polizeikommissar in Tetowo wurden wegen reaktionärer Treibereien abgesetzt und über Uesküb nach Konstantinopel abgeführt, um vor Gericht gestellt zu werden. In Kofschane wurde ein Tschandsch (Sergeant) verhaftet, weil er gegen die Jungtürken als Ungläubige zu hegen trachtete.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau.

Dresden, 11. Mai. Die freisinnige Volkspartei und die liberale Vereinigung in Dresden beschloßen, mit den Nationalliberalen über die Bezeugung der sieben Dresdner Landtagsmandate zu verhandeln. Die Volkspartei beabsichtigt, in zwei Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Die sächsische Landesversammlung der Volkspartei wird am 22. und 23. Mai in Leipzig stattfinden.

Berlin, 11. Mai. Ueber die Möglichkeit des Rücktritts des Reichskanzlers wird gesagt, der Reichskanzler habe einen bestimmten Entschluß nicht gefaßt.

Berlin, 11. Mai. Eine Menschenjagd gab es gestern nachmittag im Borort Rummelsburg. Aus dem dortigen Arbeitshaus waren fünf Inzassan entwichen. Nach langer Jagd konnten drei wieder ergriffen werden, während die anderen zwei entkamen.

Hamburg, 11. Mai. Auf der Unterelbe kollidierte der eintommende englische Kohlendampfer „Kingswear“ mit dem ausgehenden Dampfer „E. Fed. Lacy“ von der Hamburg-Amerika-Linie. Letzterer wurde schwer beschädigt und mußte seine Ausreise aufgeben.

Rom, 11. Mai. Zur Explosion in der Pulverfabrik zu San Gusebio wird noch gemeldet, daß bisher 10 schrecklich verstümmelte Leichen gefunden wurden, deren Identifizierung bisher unmöglich war. Groß ist die Zahl der Verwundeten, von denen sich mehrere in Lebensgefahr befinden.

Wien, 11. Mai. Kaiser Franz Josef wird seine Bemühungen, eine Entwirrung der ungarischen Krise herbeizuführen, wegen des bevorstehenden Besuches Kaiser Wilhelms zunächst unterbrechen und heute Budapest verlassen. Weitere Empfänge ungarischer Politiker dürften aber noch während dieses Monats in Wien stattfinden. Die Entscheidung in der ungarischen Krise ist natürlich bisher noch nicht gefallen und steht auch noch weit in Sicht. Der Kaiser wünscht eine Lösung mit der bisherigen Koalitionsmehrheit zu erzielen.

Wien, 11. Mai. Gegenüber anderweitigen Meldungen, wonach beabsichtigt ist, daß Reichsluftschiff „Z. I“ dem Kaiser Franz Josef während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Sibirien vorzuführen, sagt die „N. Fr. Pr.“, daß von einer solchen Absicht an hiesigen maßgebenden Stellen nichts bekannt sei.

Wien, 11. Mai. Die Reise des Wiener Gemeinderates nach Dalmatien und Bosnien gab bereits am Anfang Anlaß zu großen Demonstrationen. In Spalato wurden die Teilnehmer bei der Landung von einer auf mehrere Tausend Köpfe angewachsenen Menge beschimpft, namentlich wurde Dr. Lueger ausgepöffelt. Polizei und Gendarmerie mußte einschreiten und eine Anzahl Personen verhaften.

Paris, 11. Mai. Die Postbeamten in Havre und Clermont-Ferand haben sich zu Gunsten eines Ausstandes ausgesprochen und werden einer eventuellen Streikparole des Zentralkomitees Folge leisten.

Paris, 11. Mai. Die Pariser Deputierten traten gestern zusammen, um sich über eine Tagesordnung zu verständigen. Während mehrere radikale Abgeordnete ganz entschieden gegen jede Enquete waren, erklärten die geeinigten Sozialisten, ganz präzis Anklagematerial gegen die Postverwaltung aufbringen zu können. Angehts dieser Tatsache werde die Kammer gezwungen sein, für die Einsetzung einer Enquêtékommision zu stimmen. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Man erwartet für heute eine lebhafte Debatte in der Kammer.

Paris, 11. Mai. Der Militärgouverneur hat alle Korpskommandeure aufgefordert, für eine strenge Ueberwachung der Proviantmagazine, Forts usw. Sorge zu tragen, um jedes Attentat zu verhindern. Die Wachposten und Patrouillen werden verdoppelt und energische Maßnahmen gegen jeden Versuch ergriffen, die Soldaten zum Ungehorsam zu verleiten. Besondere Aufmerksamkeit wird den Antimilitaristen geschenkt. Ein Rundschreiben ordnet an, daß auf den Kriegsschulen Lehrkurse für Telegraphie eingerichtet werden.

Saloniki, 11. Mai. In Uesküb brach ein Militäraufstand aus, zu dessen Unterdrückung Artillerie requiriert werden mußte. Es scheint, daß es sich um albanesische Wühlerei handelt.

Das der Villa Almatini benachbarte Haus wird vom Militärfiskus angekauft und eingerichtet werden, was wohl auf ein Verbleiben des Exsultans Abdul Hamid in Saloniki schließen läßt. Die Bewachung des Exsultans wird äußerst streng gehandhabt. 3 Offiziere und 30 Mann haben fortgesetzt den Posten- und Patrouillendienst außerhalb der Mauer zu versehen, während 4 Offiziere im Hause selbst Dienst tun. Alle den Park betretenden Personen werden beim Kommen und Gehen einer Leibvisitation unterzogen.

Wochen-Spielplan der Königlich Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Der Evangelimann. (1/8 Uhr.)
Freitag: Eugen Onegin. (1/8 Uhr.)
Sonabend: Zum 1. Male: Effe Klapperzehen. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Oberon. (1/8 Uhr.)
Montag, 17. Mai: Tristan und Isolde. (6 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus:

Mittwoch: Herodes und Marianne. (1/8 Uhr.)
Donnerstag: Robert und Bertram. (7 Uhr.)
Freitag: Der Gast des Mocenigo. (1/8 Uhr.)
Sonabend: Mrs. Dot. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Schiller-Cyclus. 1. Abend: Die Räuber. (1/2 7 Uhr.)
Montag, 17. Mai: Seimat. (Hefsterdingt: Herr Stifter a. G. (1/8 Uhr.)

Offene Stellen.

2 jüngere Bandweber
2 Einziehungen

suchen
Chr. Hempel's Wwe. & Sohn.
G. m. b. H.

Für 1. Juli suche ich ein etwa 16jähriges, kräftiges

1. Hausmädchen.

Frau Pastor Resch.

Gesucht wird zum 1. Juni ein ordentliches Hausmädchen von 14—17 Jahren, wenn möglich vom Lande.

Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Zuverlässiges Hausmädchen

sucht für 1. oder 15. Juli
Fran Rechtsanwält Dr. Flatter.

Suche zum sofortigen Antritt einen akkuraten

Weber.

Oberlichtenau. Alwin Nölgen.

Zu verkaufen.

Eine Glucke

mit 9 Stück ca 4 Wochen alten Küken, und eine Brutbenne sofort zu verkaufen.

Niedersteina 12.

Ein gut erhaltenes

Klavier,

ein **Aktenschrank,** sowie ein

Liegestuhl zu verkaufen

Ramenser Str. 252. 1. Etage.

Ein schwarzer Spitz,

wachsam, ein Jahr alt, ist zu verkaufen **Obersteina No. 121.**

Ein fast neuer

Bandstuhl

20-Gänger 1/4 Einteilung ist billig zu verkaufen **Comit Nr. 75.**

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 24-Gänger

Bandstuhl

ist mit Arbeit zu verkaufen.

Vollung Nr. 12c.

Ein 24-Gänger

Bandstuhl

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In **Birkenrode** bei Demitz

(industrielle Gegend) ist ein

Hausgrundstück

mit flottgehendem Materialwarenladen, Wollwaren- und Flaschenbierhandel u. anderer Unternehmung halber

preiswert zu verkaufen.

Eine Wäschenaugel neuester Konstruktion ist im Grundstück. Alles in allerbestem Zustande.

Jede weitere Auskunft daselbst.

Sichere Kapitalanlage, hohe Verzinsung.

Zu vermieten.

Schöne Wohnung

im Stadttinnern in 1. Etage per 1. Juli zu vermieten.

Näheres besagt die Exped. d. Bl.

Der heutigen Nummer unseres

Blattes liegt ein Prospekt von der „Superior“ Fahrrad- und Maschinen-Industrie, A.-G., Erfurt bei, auf den wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Dresdner Schlachtvieh Hofpreise

am 10. Mai 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen:

275 Ochsen, 166 Kalben und Kühe, 210 Bullen, 425 Kälber, 982 Schafen, 1954 Schweine; zusammen 4012 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo.

Ochsen	Lebendgewicht	26—44 Mf.
	Schlachtgewicht	56—80 Mf.
Kalben und Kühe	Lebendgewicht	24—41 Mf.
	Schlachtgewicht	53—75 Mf.
Bullen	Lebendgewicht	29—41 Mf.
	Schlachtgewicht	61—75 Mf.
Kälber	Lebendgewicht	40—52 Mf.
	Schlachtgewicht	70—82 Mf.
Schafe	Lebendgewicht	51—59 Mf.
	Schlachtgewicht	60—75 Mf.
Schweine	Lebendgewicht	45—55 Mf.
	Schlachtgewicht	59—68 Mf.



Das Jahres-fest des Pulsnitzer Gustav Adolf-Zweigvereins

findet am **Simmelfahrtsfest** — 20. Mai — in **Bischheim** statt.
Im Festgottesdienst, nachmittags 3 Uhr wird Herr Pfarrer Domaschke-Großpostwitz die Predigt halten. Für die nachmittags 5 Uhr im Gasthof beginnende Nachversammlung haben Ansprachen zugesagt die Herren Pastor primarius Döhler-Kamenz, Pfarrer Kränkel-Bretzig, Stadtrat Cunradi-Pulsnitz (Kassenbericht) und Pfarrer Molwig-Bischheim.

Alle Freunde des Liebeswerkes an den evangelischen Glaubensbrüdern in der Diaspora werden zu diesem Feste herzlich eingeladen.
Der Kirchenvorstand **Der Gustav Adolf-Zweigverein**
zu Bischheim. Pulsnitz und Umg.

Achtung! Achtung!
Verkaufe sehr billig
10 gebrauchte noch sehr gute
Fahrräder mit „Torpedo“
sämtliche mit gutem neuen Pneumatik in verschiedener Preislage.

1 noch gutes **Phänomen**
weil hoher Rahmen extra billig.
Heinrich Kiessig, Fahrrad- u. Nähmasch.-Handlung, Bischheim.
Reparaturwerkstatt.

Praktisches Kochbuch
elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark,
als
Gratis-Zugabe
so lange der Vorrat reicht
bei Einkauf von:
3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M 1,60 oder
3 „ ff. entölten Cacao à „ 2,40.
Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder Cacaos 1/4 oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:
1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M 1,60 oder
1 „ f. entölten Cacao à „ 2,40
nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
eine feine Theedose
oder eine „ Zuckerdose
einen eleganten Wandspiegel
ein ff. Taschenmesser
oder eine grössere Tafel feinsten Courant-Chocolade,
einen prachtvollen Modellierbogen (Krippe oder Knusperhäuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk für Kinder gern genommen werden.
Richard Selbmann.
Chocoladen-Fabrik-Niederlage Pulsnitz, Neumarkt 294.

Donnerstag: Allerfeinsten
Schellfisch
1—2 pfundig.
L. Friedr. Iske.

Kohlensäure-Bäder,
nicht solche aus Chemikalien.
Große Heilerfolge bei Herzkranken,
Nervenleiden, Blutarmut und
Stoffwechselstörungen.
Bäder im Abonnement Markt 1,50.
Kurbad Pulsnitz.

Ameisentod!!
Schwabin
bestes Mittel gegen Schwaben.
1^a Insektenpulver
Wanzentod
empfehlen **Felix Herberg.**

Kinderwagen-Decken
unerreicht große Auswahl
in weiß und bunt, von 1 Mark an,
bei
Carl Henning.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
a bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Feuchte Wände!
Garantiert sofort trockne
Wandoberfläche. D. R. P. a.
Baumeister **Paul Johne.**
Geld, vorzuschütten und
— distret. —
Bureau „HELIOS“
Dresden, Pragerstraße 22.

Gasthof Vollung.

Freitag, den 14. Mai großer
Gesellschaftsskat.
Anfang 1/9 Uhr.
Es ladet hierzu freundlichst ein
AD. Bartbel.



Sitzung
des land- und forstwirtschaftlichen
Vereins zu Pulsnitz.
Sonntag, den 16. Mai 1909,
nachmittags punkt 4 Uhr im Saal:
des Herrnhauses.

- Tagesordnung: —
1. Vortrag d. Herrn Pfarrer Schulze:
„Seimatlos.“
2. Auszeichnung von Dienstboten.
3. Beschlusfassung über ein Som-
mervergnügen.
4. Geschäftliches.
Hierzu sind die geehrten Damen
besonders eingeladen.
Zahlreichem Besuche sieht ent-
gegen
der Vorstand.

Turnverein Ohorn.
Donnerstag, den 13.
d. M., abends 9 Uhr
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Homöopathischer Verein
für Ober- u. Niederlichtenau.
Sonabend, d. 15. Mai ds. Jhrs.
abends 8 Uhr
— Vortrag —
des Herrn R. Große, Dresden, im
Vereinslokal. Gäste sind willkom-
men.
Der Vorstand.

Schafe-Auktion.

Sonabend, den 15. Mai, nachm.
1/5 Uhr sollen im Schäferhofe zu
Nüßdorf bei Königsbrück eine grö-
ßere Anzahl
Lämmer
sow. **Märzschafe**
meißelnd versteigert werden. Be-
dingungen vor der Auktion. Löser.

Erfindungen.
Patente und Moderschutz verkauft
vorschußfrei und schnell
Bureau „HELIOS“
Dresden, Pragerstraße 22.

Für die vielen
Beweise herzli-
cher Liebe und Teilnahme beim
Hinscheiden unsres nach langen
Leiden verschiedenen Töchter-
chens
Toni
sagen wir hierdurch unsren
berzlichsten Dank.
Weißbach.
Die trauernde Familie Guhr.

Für die vielen
Beweise herzlicher
Liebe u. Teilnahme
beim Hinscheiden
unserer guten
Liddy
sagen wir allen hierdurch un-
sren **berzlichsten Dank.**
Obersteina.
Die tieftrauernde Familie
Emil Hommel.

Baumwachs,

kaltflüssig und in Stangen,
Raffia-Bast,
Blumen- und Gemüsesamen,
Gras-Samen
empfehlen **Max Jentsch,**
Centraldrogerie.

GELD
für eine
JDEE
neue praktische Ideen werden ge-
schützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Hafer-Cacao
— à Pfund 100 Pfennige. —
Bei Einkäufen eine Düte f. cand
Cacaothee als Probe gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Schöner Teint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
Felix Herberg, Max Jentsch.

Frauen!
bei Störungen Blutstodungen em-
pfehle mein unerreichtes Menstrua-
tionspulver „Gloria“ Schachtel
Mk. 3,20 2 Sch Mk. 5,20. Extra
starke Tropfen Mk. 6,50, 2 Fl. Mk. 10,50
Richard Rudolf, Dresden-A. 10.
Prospecte frei.

Zum Jahrmarkt

empfehle in hervorragender
Auswahl:
Damen-Kleiderstoffe,
Blusenstoffe
— in Wolle und Seide. —
Wachstoffe,
Wollmusseline,
Leinen,
Wasch-Blusen,
weisse Seidenbatistblusen,
Costümröcke, Costüme,
Jakets, farbige Paletots,
Staubmäntel, Frauenmäntel,
Wetterkragen, Kindersaccos,
Kinderkragen etc.
Dr. August Nümann,
Kamenz.

Klemmer
auf der Kamenzer Straße am Sonn-
abend verloren. Gegen Belohnung
abzugeben in der Exped. ds. Bl.
Auf dem Wege von Pulsnitz nach
Mittelbach ein
Serkel
entlaufen. Der Finder wird ge-
beten sich i. d. Exp. d. Bl. zu melden.

Dank.

Nachdem sich das Grab über unsern
Lieben so schnell dahingeschiedenen Gatten,
Vater, Sohn und Bruder, den Hausbes.
und Steinarbeiter
Friedrich August Wehner
geschlossen hat, drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn
und Freunden unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Herzlichen Dank seinem verehrten Arbeitgeber Herrn Bau-
mstr. Johne, Inhaber der Granitsteinbrüche der Firma
F. Kietzner, Häslich, seinen lieben Arbeitskollegen für die
herliche Blumenpende, sowie Erweisung der letzten Ehre.
Innigsten Dank auch dem Unterstützungsverein für das
bereitswillige Tragen zur letzten Ruhestätte, und dessen
Vereinsvorstand für die zu Herzen gehenden Worte am
Trauerhause.
Der Herr in der Höhe aber, möge allen ein reicher
Vergeltter sein.
Dir aber, teuren Entschlafenen, rufen wir ein „**Rube
sanft!**“ und „**Sabe Dank!**“ in die Ewigkeit nach.
Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebreicht,
Und selig stirbt, o, den vergißt man nicht.
Oberlichtenau, am Begräbnistage
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so
plötzlich im 8. Lebensjahre dahingeshiede-
nen Lieblings
Paul Oswin Ziegenbalg
danken wir noch mit Tränen seinem Herrn Lehrer Wag-
ner und den gesammten lieben Schülern für die ange-
stimmten Trauergefänge und das Geleit bis zur Ruhe-
stätte; dem Herrn Pastor Schreiber für die göttlichen Trö-
stungen und all den Nachbarn und Freunden von nah
und fern für die schönen Blumenpenden und das Geleit
zur Stätte des Friedens.
Ach Oswin, schon hast Du vollbracht
Schlaf wohl! So rufen Dir nun zu
Dein kurzes Erdenleben, Die tiefgebeugten Deinen;
Wo du die Hand zur „Gute Nacht!“
Der Mutter einst gegeben. Mag Gott nach sanfter Grabesruh
Uns jenseits einst vereinen!
Weißbach.
Die trauernde Familie Ziegenbalg.



7. Sächsischer Handlungsgehilfen- tag in Werdau.

Vom Ausschuss des Sächsischen Handlungsgehilfen-
tages ging uns folgender Bericht zu:

Am 8. und 9. Mai fanden in Werdau die Verhand-
lungen des 7. Sächsischen Handlungsgehilfen-
tages statt, an dem 700 Handlungsgehilfen und selbständige Kauf-
leute aus 140 sächsischen Städten und Gemeinden teil-
nahmen. Die Beratungen wurden am Sonnabend abends
8 Uhr vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Otto
Wege-Leipzig, eröffnet, der die zahlreich erschienenen Teil-
nehmer und Ehrengäste begrüßte. Als Vertreter der
Staatsbehörden nahm an den Verhandlungen teil Herr
Geheimer Regierungsrat Dr. von Ayre im Auftrage der
Kreisoberamtsverwaltung Zwickau, als Vertreter der Stadt
Werdau Herr Stadtrat Seidel, der Stadt Reichenbach Herr
Stadtrat Wagner und der Werdauer Vorortsgemeinde
Herr Gemeindevorsteher Morgenrot. Außerdem eine An-
zahl Mitglieder des Rats- und Stadtverordneten-Kolle-
giums von Werdau, die Vorstände des dortigen Kauf-
männischen Vereins und des Industrie-Vereins sowie viele
andere. Begrüßungstelegramme hatten mehrere sächsische
Reichstagsabgeordnete gefandt. Ein an Seine Majestät
den König Friedrich August abgeordnetes Huldigungs-
telegramm wurde im Laufe der Tagung mit einer Depesche
aus Larvis erwidert, worin Se. Majestät der König den
Versammelten in herzlichster Weise dankte.

Am Sonnabend fanden die Berichte der einzelnen
Abteilungen über die Tätigkeit des Ausschusses im Jahre
1908 statt. Es berichteten: 1. Otto Hartmann-Bauzen
über: „Ladenschluß und Mindestruhezeit im Kleinhandel.“
2. Paul Schmidt-Zwickau über: „Sonntagsruhe.“ 3. Paul
Hildenhagen-Dresden über: „Lehrlingswesen.“ 4. Stephan
Feist-Leipzig über: „Kaufmannsgeichte.“ 5. Heinrich
Kütenshörn-Dresden über: „Unterrichtswesen.“

Die beiden Hauptvorträge fanden am darauffolgen-
den Sonntag vormittags 11 Uhr in großer öffentlicher
Versammlung statt.

Herr Profurist Hans Kanitz-Leipzig sprach hierauf
über: „Die Frauenarbeit im Handelsgewerbe“, und Herr
Geschäftsführer Otto Wege-Leipzig über: „Die gesetzliche
Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren.“

Die vorstehenden Vorträge wurden von Herrn Stadt-
verordneten Profurist Hermann Christoph-Dresden geleitet.
Vor Eintritt in die Tagung begrüßte Herr Geheimer
Regierungsrat Dr. von Ayre die Versammlung im Namen
der Kreisoberamtsverwaltung. Am Schluß der mit großem
Beifall aufgenommenen Vorträge wurden die folgenden
Entscheidungen einstimmig angenommen:

1. Entschließung. Der 7. Sächsische Handlungs-
gehilfen-tag stellt mit Bedauern fest, daß die wirtschaftliche
Lage der männlichen Angestellten in dem letzten Jahre
eine nennenswerte Besserung nicht erfahren hat, da weder
die Gehälter trotz des gesunkenen Geldwertes gestiegen
sind, noch die Stellenlosigkeit irgendetwas geringer ge-
worden ist. Eine der Hauptursachen dieser Erscheinung muß
in der erheblichen Zunahme der Frauenarbeit im Handels-
gewerbe erblickt werden, die bis heute jeder Regelung
entbehrt. Infolgedessen erklärt der 7. Sächsische Hand-
lungsgehilfen-tag eine Stellungnahme der Frauenarbeit
im Handelsgewerbe gegenüber für notwendig und bekennt
sich zu folgenden Grundätzen: a) Für die Frauenarbeit
im Handelsgewerbe liegt, abgesehen von wenigen Aus-
nahmen, ein Bedürfnis nicht vor. b) Ein Nutzen für die
Allgemeinheit kann ihr nicht zugesprochen werden. c) Da-
gegen sind die Schäden, welche Betätigung der Frauen
im Handelsgewerbe den Frauen selbst infolge der vielen
gesundheitlichen, sittlichen und ethischen Nachteile, den
Männern durch Verdruß zufügt, bedeutend. d) Das
Volkswohl fordert gebieterisch eine Einschränkung der
Frauenarbeit im Handelsgewerbe, dafür Ausdehnung der
Tätigkeit der Frauen in solchen Berufen, die der weib-
lichen Eigenart entsprechen. e) Obligatorischer kaufmännischer
Fortbildungsunterricht für weibliche Handelsange-
stellte ist zu verwerfen, weil er das Angebot weiblicher
Arbeitskräfte im Handelsgewerbe steigert. f) Dafür sind
obligatorische Haushaltungs-Fortbildungsschulen zu schaffen
und mit allen Mitteln zu unterstützen, um alle weib-
lichen Personen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre für
ihren natürlichen Beruf als Frau und Mutter vorzubereiten.

2. Entschließung. Der 7. Sächsische Handlungs-
gehilfen-tag hat von den Beschlüssen der 28. Kommission
des Reichstages Kenntnis genommen, er begrüßt diese
Beschlüsse, soweit dabei eine Erweiterung der Schutzgesetz-
gebung für die Handlungsgehilfen in Betracht kommt.

Der 7. Sächsische Handlungsgehilfen-tag erachtet aber
auch jene Beschlüsse zur Erfüllung alter begründeter For-
derungen der Handlungsgehilfen noch nicht für ausreichend
und richtet an die Verbündeten Regierungen und den
höhen Reichstag das dringende Ersuchen, bei Verabschie-
dung der Novelle zur Gewerbeordnung folgenden Wün-
schen Rechnung zu tragen:

1. Wöllige Sonntagsruhe.
2. Reichsgesetzlicher allgemeiner 8 Uhr-Ladenschluß.
3. Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Kontoren
unter besonderer Berücksichtigung folgender Grundsätze:
a) Festlegung einer täglichen Arbeitszeit von höchstens
9 Stunden für Gehilfen und Lehrlinge in Schreibstuben
und Kontoren sowie Lagerräumen, die nicht mit offenen
Verkaufsstellen verbunden sind. Für alle weiblichen An-

Für Haus und Herd.

Beilage für unsere Frauen.

Wochenspruch:

Dein bestes Glück, o Menschentind,
Berede dich mit nichten,
Daß es erfüllte Wünsche sind,
Es sind: erfüllte Pflichten!

■ ■ ■ ■ Schmerzen beim Wetterwechsel. ■ ■ ■ ■

Viele Menschen behaupten, daß sie einigermaßen
ausgesprochene Witterungsumschläge körperlich wahr-
zunehmen vermögen. Diese Fähigkeit dürfte nach
der Ansicht von Dr. Miller-Augsburg, der diesem
Gegenstande in der Münchner Medizinischen Wochen-
schrift eine Besprechung widmet, eine ernstere Be-
achtung verdienen, als ihr vielfach in Vertikreisen
zuteil wird. Dr. Miller hat reichhaltiges Material
über diese wetterprophetische Gabe unter streng
kritischen Gesichtspunkten gesammelt und auf dieser
Grundlage die Zusammenhänge näher beleuchtet.
Er richtete sein Augenmerk zunächst auf die meist-
versprechendsten Fälle wie chronischer Gelenkrheumatis-
mus, Gicht, Ischias, Narkenschnmerzen und alle ge-
wöhnlich als „rheumatisch“ bezeichneten Zustände.
Die Aussagen der Kranken wurden stets durch zeit-
liche Vergleiche mit den Luftdruck- und Wetterver-
hältnissen kontrolliert. Äußerungen der gegen
Unfall versicherten Patienten, die der Natur der
Sache nach häufig an Glaubwürdigkeit zu wünschen
übrig lassen, wurden nicht in Betracht gezogen.
Zunächst liegen die Aussagen mehrerer Patienten
vor, die an chronischem Gelenkrheumatismus litten
und übereinstimmend etwa 1—2 Tage vor Eintritt
schlechter Witterung über starke Schmerzen klagten.
Doch waren die Angaben, wie lange vor dem
Wetterwechsel Schmerz empfunden wird, bei anderen
Patienten sehr verschieden. Das Reizen und Stechen
im Körper wird bisweilen einen halben Tag, manch-
mal nur einige Stunden vorher empfunden. Daß
ein bevorstehendes Gewitter bei manchen Leuten
Unbehagen, Mattigkeit und Ermüdung hervorruft,
ist bekannt. Die Veranlassung zur Untersuchung
der Beziehungen zwischen Wetterwechsel und dem
Organismus gaben die überraschend richtigen Wetter-
prophezeiungen, die eine im Jahre 1906 mehrfach
wegen Arthritis deformans (deformierende Gicht) be-
handelte Förstersfrau zu machen vermochte. Ihre
Gelenkschmerzen setzten sie in den Stand, mit voll-
kommener Sicherheit den Eintritt von schlechtem
Wetter vorherzusagen. Auch Patienten, die an
Neuralgien leiden, erklären in glaubhafter Weise,
daß es ihnen vor Eintritt schlechten Wetters schim-
mer gehe. Ebenso klingen die Angaben von Rücken-
markstranken über die Zunahme ihrer Schmerzen
im entsprechenden Falle durchaus überzeugend. Ein-
mal stellten sich etwa 12 Stunden vor dem Wechsel
des Wetters heftige Schmerzen ein, die in ganz
deutlichem Zusammenhang mit plötzlicher Luftdruck-
änderung standen. Ein anderes Mal wurden unter
denselben Umständen lebhaft, den ganzen Körper
durchlaufende Schmerzen gefühlt, die besonders in
den beiden Oberextremitäten und der Schienbein-
gegend lokalisierten und mit großer Müdigkeit Hand
in Hand gingen. Seltenerweise wurden ganz
ähnliche Zustände in zwei Fällen von halbseitiger
Lähmung infolge von Gehirnblutungen beobachtet.
Wenn das Wetter im Begriffe stand, umzuschlagen,
wurde in den gelähmten Gliedern Reizen empfunden.
Auch der Amputationsstumpf dient dem eines Glie-
des Verabreiten manchmal als natürliches Barometer,
und ebenso Narben oder Stellen ehemaliger Ver-
letzungen. Sehr bezeichnend für die geschil-
derten Empfindungen ist, daß sich solche Erscheinungen
stets nur vor dem Eintritt schlechten Wetters zeigen,
während der Umschlag zum schönen, son-
nigen Wetter niemals empfunden wird. Bisher hat die me-
dizinische Literatur nur sehr wenig über den Ein-
fluß von Witterungsverhältnissen auf die Entstehung
von Schmerzen verzeichnet. Daß diese Schmer-
zen nicht bloß eingebildet seien, ist durchaus sicher.
Allerdings scheint es, daß die Luftdruckschwankungen,
die das Barometer anzeigt, nicht als ausschließliche
Ursache in Betracht kommen, was schon daraus her-

vorgeht, daß bei allen empfindlichen Personen die
Beschwerden mit dem Fallen des ersten Regen-
tropsens nachlassen. Die von Escalas-München ge-
äußerte Ansicht, daß vorzugsweise elektrische Kräfte
in Betracht kommen, wäre noch zu beweisen, da
eine experimentelle Bestätigung dafür bisher nicht
erbracht worden ist. Erschöpfend wäre übrigens
diese Erklärung nicht, da viele Rheumatiker, Rücken-
märker usw. auf Witterungswechsel reagieren.

■ ■ ■ ■ ■ Allerteil Ratsschlage. ■ ■ ■ ■ ■

Insekten in Glashäusern. Es ist bekannt, daß
Tabakstaub und Tabakrauch sehr wirksame Mittel
gegen Blattläuse und anderes Pflanzenungeziefer
sind. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß manche
zarte Pflanzen die Anwendung dieser Mittel, ohne
zu leiden, nicht vertragen. Stellt man dagegen
durch Uebergießen von Tabaksblättern mit heißem
Wasser eine Tabaksbrühe her, und läßt diese dann
im Glashaufe über eine einem Wärmbeden ver-
dampfen, so hat man ein Mittel, wodurch nicht nur
alle Insekten getötet werden, sondern auch die zar-
testen Pflanzen in keiner Weise leiden.

Wasserdichte Schmiere für Schuhe, Lederwerk etc.
Man nimmt dazu 1 Teil Kolophonium und löst
es mittels Aufkochen in 4 Teile Lebertran. Zu dieser
Lösung kommen noch 10 bis 12 Teile Schweinefett
mit einem kleinen Teile von Kienruß, und mit dieser
Schmiere wird dann das Lederwerk etc. eingeshmirt.

Abgenutzte Feilen und Raspeln wieder zu schärfen:
man reinige sie zuerst von allen anhaftenden Un-
reinigkeiten und fremden Körpern und tauche sie
dann 2 bis 5 Minuten lang in eine Mischung von
1 Teil Salpetersäure, 7 Teil Wasser und 1 Teil
Schwefelsäure. Je feiner das Korn der Feile und
und je geringer die Benutzung, desto weniger lange
ist das Eintauchen nötig, und umgekehrt. Die aus
dem Säurebade genommenen Feilen werden sodann
mit Wasser anhaltend gewaschen, durch Eintauchen
in Kaltmilch von jeder Spur von anhaftender
Säure befreit und rasch an einem warmen Orte
getrocknet. Um sie vor dem Rosten zu schützen,
reibt man sie mittelst einer Bürste mit einer sehr
geringen Menge einer Mischung von gleichen Teilen
Olivenöl und Terpentinöl ab.

■ ■ ■ ■ ■ Für die Kühe. ■ ■ ■ ■ ■

Hecht gebacken mit Sauerkraut. Das Sauerkraut,
wie gewöhnlich gekocht, wird zur Hälfte auf eine
butterbestrichene Backschüssel gegeben, der weichge-
kochte Hecht in Stückchen zerstückelt darübergelegt
und darauf die andere Hälfte Sauerkraut in der
Mitte erhöhht. Darüber gießt man langsam eine
Tasse gute Sahne mit einem Teelöffel gelösten
Fleischertrakt vermischt. Ist dieses ganz eingezogen,
so setzt man den mit Butter bestrichenen Hechtkopf,
mit seiner Leber im Maul oben auf, bestreut das
Ganze mit geriebener Semmel, träufelt Butter da-
rüber und läßt die Hechtpeise eine halbe Stunde
baden. Es ist dieses eine gute Art, übrigen Hecht
zu verbrauchen.

■ ■ ■ ■ ■ Sprechsaal. ■ ■ ■ ■ ■

F. i. D. Sie sind im Irrtum. Schon Anaxi-
mander und Pythagoras lehrten die Kugelgestalt
der Erde, auf die mit besonderem Nachdruck dann
Eudoxos (300 v. Chr.) hinwies.

W. i. B. Alle Fragen beantworten wir nur
im Sprechsaal. Adipositas ist allgemeine Hyper-
trophie (übermäßige Ernährung) des Fettgewebes.

gestellten und Lehrlinge ohne Unterschied des Alters, so-
wie für die männlichen Gehilfen und Lehrlinge unter
18 Jahren darf die Arbeitszeit höchstens 8 Stunden täg-
lich betragen. b) Innerhalb der Arbeitszeit ist den Ge-
hilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine Mittagspause von
mindestens 2 Stunden zu gewähren. Wenn die tägliche
Arbeitszeit mindestens eine Stunde weniger als wie oben
angegeben beträgt, kann die Mittagspause bis zu einer
halben Stunde gekürzt werden. c) Der Geschäftsbetrieb
muß bei Gewährung einer Mittagspause von mindestens
2 Stunden spätestens um 7 Uhr, bei einer kürzeren Mit-
tagspause spätestens um 5 Uhr abends geschlossen werden.
d) Den Gehilfen und Lehrlingen im Handelsgewerbe ist

für j. des Dienstjahr ein ununterbrochener Urlaub von
mindestens 14 Tagen zu gewähren.

4. Schaffung einer geeigneten Handelsausficht.

5. Gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens.

Nach einer kurzen Mittagspause fand am Nachmittag
der 11. ordentliche Gautag des Königreichs Sachsen des
deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes statt. Aus
dem Berichte des Gauvorstehers Herrn Otto Wege-
Leipzig war zu entnehmen, daß der Gau Sachsen im Jahre 1908
von 14984 auf 16470 Mitglieder gewachsen ist, die sich
auf 122 Ortsgruppen verteilen. Der bisherige Gauvor-
stand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort für die
nächste Tagung wurde Dresden gewählt.

Aus aller Welt.

Berlin, 10. Mai. Eine neue schwere Bluttat rief gestern abend im äußersten Norden der Stadt große Aufregung hervor. Dort verwundete der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Richard Rehbeck aus der Pappelallee 59 seine Geliebte, die 17 Jahre alte Tochter Wally des Fensterputzers Krage, die ihn verschmäht, und den 17-jährigen Schmiedelehrling Xaver Wiese aus der Franckestraße 43 durch Messerstiche so schwer, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußten. R. wurde verhaftet.

München, 10. Mai. Am Sonnabend nachmittag erschienen in einem Juwelergeschäft in der Maximilianstraße zwei vornehme Damen, um Schmuckstücke zu beschaffen. Als sie sich wieder entfernen hatten, vermiste man einen ziemlich wertvollen Brillantschmuck. Der Geschäftsinhaber verständigte die Polizei, und die beiden Diebinnen wurden verhaftet. Es handelt sich um die 57 Jahre alte Baronin Albertine von Seegau und ihre Begleiterin, die 52jährige Baronin Rotgi, beide aus Prag, welche seit kurzem in einem hiesigen erstklassigen Hotel Wohnung genommen hatten. Bei einer Durchsuchung ihres Gepäcks fand man eine größere Geldsumme und viele Brillanten, welche von Diebstählen herrühren dürften. Im Laufe der Untersuchung gestand die Baronin Rotgi ein, einen Teil der Brillanten in Reichenhall, Meran und Bozen gestohlen zu haben, während die andere Baronin ihr dabei behilflich war. Baronin Seegau wurde noch gestern abend ins Untersuchungsgefängnis gebracht, während ihre Begleiterin sich noch in Polizeihast befindet. Die Polizei zieht noch von einer ganzen Reihe Vadeoretetelegraphische Nachrichten ein, um weitere Aufklärung über die Person der beiden Verhafteten zu erlangen.

Wien, 10. Mai. Der Wiener Gemeinderat beabsichtigt, und dieser Plan steht fest, zur dauernden Erinnerung an die werktätige Unterstützung, die Deutschland während der Balkankrise Oesterreich-Ungarn gewährt hat, eine Straße im Innern der Stadt Kaiser Wilhelmstraße zu nennen. Ein diesbezüglicher Beschluß wird in allernächster Zeit gefaßt werden.

Wien, 10. Mai. Kaiser Wilhelm hat den Wiener Bildhauer Professor Edmund Hillmer mit der Ausführung einer dem Salzburger Denkmal nachgebildeten Statue der Kaiserin Elisabeth beauftragt. Das Denkmal soll im Achilleion in Korfu aufgestellt werden.

Genoa, 10. Mai. Bei der Explosion in San Eusebio wurde das Fabrikgebäude völlig zerstört. Die Fenster der umliegenden Gebäude wurden eingedrückt. Die Leichen, die bisher geborgen worden sind, sind vollkommen unkenntlich. Truppen sind an Ort und Stelle zur Teilnahme an den Aufräumungsarbeiten.

Paris, 10. Mai. Die französischen Konsulatsbesuchen bestätigen die Fortdauer der Mezeleien im Golfe von Alexandrette ungeachtet des Erscheinens der europäischen Schiffe. Die jungtürkischen Komitees haben trotz ihrer Zusagen, die Gewalttaten zu unterdrücken, keine wirksamen Maßregeln getroffen. Beim neuen Sultan ist eine armenische Abordnung erschienen, um energische Maßregeln zum Schutze der Armenier zu heischen.

Neue Maschinenindustriezweige eine Folge unserer Kolonialwirtschaft.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin, von dem wir diesen Artikel mit der Bitte um Aufnahme erhalten haben, veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 27. Mai in der Ausstellungshalle des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin, Seestraße 4a eine Ausstellung, welche zum erstenmale deutsche Baumwoll-Erntebereitungsmaschinen und Palmöl- und Palmkern-Gewinnungsmaschinen der Öffentlichkeit vorführt. Die Baumwoll-Ausstellung ist durch eine finanzielle Unterstützung des Reichsamts des Innern, die Palmöl-Ausstellung durch eine Beihilfe des Reichskolonialamts ermöglicht worden. Auch das Preussische Handelsministerium bringt der Veranstaltung Interesse entgegen. Sämtliche Maschinen werden im Betrieb vorgeführt.

Der Zweck der Baumwoll-Ausstellung ist, die Leistungsfähigkeit der deutschen Erntebereitungsmaschinen gegenüber erprobten englischen und amerikanischen Maschinen festzustellen. Der Zweck der Palmöl-Ausstellung ist, einen Vergleich zwischen dem deutschen und französischen Maschinen-System zu ermöglichen und koloniale Interessenten auf die wichtige maschinelle Erntebereitung der D. Palmenfrüchte hinzuweisen.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 13. Mai statt. Die Ausstellung ist täglich von 10-6 Uhr geöffnet. Die Vorführung der Maschinen im Betrieb findet täglich zwischen 11 und 1 Uhr und 3 und 5 Uhr statt. Um auch der Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, die Ausstellung zu besichtigen, werden die Maschinen auch an den Sonntagen, und zwar am 16. und 23. Mai, von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr im Betrieb vorgeführt werden. Der Eintritt ist kostenfrei.

Der Eröffnung der Ausstellung wird eine Vorbesichtigung durch geladene Gäste vorausgehen, die am 12. Mai 10 Uhr vor mittags stattfindet.

Mit der Baumwoll-Ausstellung ist eine Ausstellung von aus deutscher Kolonial-Baumwolle gefertigten Fabrikaten verbunden, die die Fortschritte in der Verarbeitung deutsch-kolonialer Baumwolle vor Augen führt.

Die Baumwollgesellschaft Caravonica wird Proben von in deutschen Kolonien gezogener Caravonica-Baumwolle und daraus gefertigten Fabrikaten zur Vorführung bringen. Außerdem wird eine Ausstellung des Kali-Sydidats, Leopoldshall-Staßfurt, die Vorteile der Düngung bei der Baumwollkultur veranschaulichen. Schließlich werden von der Firma A. Holle & Cie einige Tableaux mikrographischer Arbeiten auf dem Gebiete der reinen Baumwollfaser ausgestellt werden.

Die Ausstellung ist von allgemeinem Interesse, da es sich um neue Industriezweige handelt, die das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Deutschland eingeführt hat.

Leipzig. An der 500jährigen Jubelfeier der Universität nehmen sämtliche deutsche Universitäten Oesterreichs teil.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 12. Mai:

Westwinde, wolfig, zeitweise Regen.

Magdeburger Wettervorhersage.

Teils heiteres, teils wolfiges Wetter, ohne wesentliche Niederschläge. Gefahr vor Nachfröht und Reif, Tag etwas wärmer als 11. Mai.

Dresdner Produkten-Börse, 10. Mai 1909. Wetter: Veränderlich. Stimmung: Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

- Weizen, weißer, 253-261 M, brauner 75-78 M, russischer rot 258-269 M, do. russisch, weiß — M, Ranjas — M, Argentinier 264-268 M, Amerikanischer, weiß 255-265 M. Roggen, sächsischer 70-74 M, russischer 173-181 M, russischer 200-210 M, böhmischer 225-235 M, Futtergerste 144-148 M. Hafer, sächsischer 191-198 M, schlesischer und polener 191-198 M, russischer 185-195 M. Mais Cinquintine — M, neu 190-197 M, Laplata, gelb, alt 173-178 M, amer. Mixed-Mais 175-180, Rundmais, gelb, alt 173-178 M, do. neu, feucht 160-168 M. Erbsen, Futterware 190-205 M, Wicken, sächs. 185-200 M. Buchweizen, inländischer 205-215 M, do. fremder 205-215 M. Leinöl, feine 260-270 M, mittl. 250-260 M, Laplata 245-250 M. Rübsöl, raffiniertes 60,00 M. Nusskuchen (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — M. Einkuchen (Dresdner Marken) I 18,00 M, II 17,50 M. Malz 32-34 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 40,00-40,50 M, Grießlerzug 39,00-39,50 M, Semmelmehl 37,50-38,00 M, Bäckermundmehl 36,00-36,50 M, Grießlermundmehl 28,00 bis 29,00 M, Rohmehl 22,50-23,50 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 23,00-23,50 M, Nr. 0/1 27,00-27,50 M, Nr. 1 26,00-26,50 M, Nr. 2 23,50-24,50 M, Nr. 3 20,00-20,50 M, Futtermehl 14,40-14,60 M, excl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 12,20-12,40, feine 12,00-12,20. Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,00-13,20 M.

Der Reize nach.

Humoreske von E. Kofls.

Nachdruck verboten.

„Wie gefant, mein lieber Herr Sekretär, gegen Ihre Person habe ich nicht das geringste einzuwenden, im Gegenteil! Ich bin sehr für Männer in Beamtenstellung. Und wenn sie meine Rosa wollten, mit Kuhhand! Es ist bei mir Prinzip: immer hübsch der Reize nach. Als Geschäftsmann könnt' ich's auch nicht verantworten, wenn ich die älteste Ware am längsten liegen ließe und sie zuletzt mit Schaben loszuschlagen müßte. Ebenso ist mit meinen Töchtern.“

„Aber, Herr Drehahn, dieser Vergleich — —“ „Stimmt auffallen. Ist die jüngste zuerst verheiratet, so wirkt das ein ungünstiges Licht auf die älteren Schwestern, in den Augen der meisten Käufer — woll' sagen Heiratskandidaten, und die Badenbäder — woll' sagen, die älteren Töchter werden schwer Nehmer finden. Also muß ich Ihnen mich ehrenden Antrag dankend ablehnen, denn ich kann ihnen nicht zumuten, zu warten, bis Köschen und Zülfen unter der Haube sind.“ „Es kann Ihr Ernst nicht sein, Herr Drehahn; bedenken Sie doch, daß ich und Lieschen bereits einig sind. Sie machen Ihr Kind unglücklich, und dann — Lieschen wird ja in zwei Jahren mündig, und Sie können ihr nichts mehr in den Weg legen, wenn sie —“

„Freilich nicht. Aber ich kann ihr die zehntausend Mark Mitgift verweigern, die jede meiner Töchter bekommt. Und ich kann sie in meinem Testament auf den Pflichtteil setzen. Doch dazu wird es nicht kommen. Meine drei Mädels sind gute Kinder und fügen sich den Bestimmungen ihrer Eltern.“

Der Sekretär Schröder seufzte; er mußte die Nichtigkeit dieser letzten Behauptung anerkennen. Niemals würde Lieschen ohne Einwilligung ihres Vaters die Seine werden. Er wagte noch einen letzten Einwurf: „Wenn nun aber Ihre ältesten Töchter sich überhaupt nicht verheiraten, dann —“

„Bleibt die jüngste auch ledig, unbedingt! wenigstens solange ich lebe. Es muß doch nicht partout geheiratet sein! Meine Mädels haben mal zu leben, das macht mir keine Sorge. Im übrigen hoffe ich, daß wir gute Freunde bleiben, mein lieber Herr Sekretär. Und weil Sie einmal hier sind — Ihre Sorge ist seit ein paar Tagen wieder auf Lager. Ein feines Kraut diesmal, sag' ich Ihnen.“

Franz Schröder mummelte ein paar undeutliche Worte, die ebenfugot eine Verwünschung als einen Abschiedsgruß bedeuten konnten und verließ das Kontor des Kaufmanns durch die auf den Hof führende Hintertür, an der ihn ein hübsches Mädchen erwartete. Er warf einen Blick ringsum — es war kein Mensch zu sehen, und rasch stahl er sich einen Kuß von den frisch gelippen. Lieschen ließ sich gefallen und fragte, wieder freigegeben, ängstlich: „Nun, was hast du ausgerichtet?“

„Nichts, liebes Herz! Leider, hattest du recht mit deinen Befürchtungen. Dein Vater hat meine Werbung abgewiesen aus einem ganz lächerlichen Grunde. Ihr sollt der Reize nach heiraten oder garnicht!“

„Ich wußt's ja, Franz, aber natürlich im stillen hofft' ich doch, Vater würde sich erweichen lassen.“ Halb betrübt, halb schelmisch setzte sie hinzu: „Du mußt nun eben das Köschen nehmen, Franzl.“

Der letzte trotz seines Kummers hell auf: „Nein, so haben wir nicht gewettet, Lieschen. — Du — nur du wirst meinein

Frau, so wahr ich Franz Schröder heiße. Ich werde schon ein Mittel finden. Und inzwischen treffen wir uns eben bei Tante Male. Die gute Seele hat zum Glück Verständnis für liebende Herzen. Also bin übermorgen, kleiner Schatz.“

Noch einmal fanden sich die Lippen des Pärchens, dann lief Lieschen schnell ins Haus zurück, und Franz ging in Gedanken verloren durch die Straßen des Städtchens dem nahen Walde zu. Im Walde kamen ihm stets die besten Einfälle, das wußte er genau.

„Na, alter Junge, du bist nun auch fest angestellt, wie ich gehört habe,“ so begrüßte Franz Schröder ein paar Tage später den Seminarlehrer Wilhelm Hurlig, seinen Schulfreund, mit dem er sich sehr gut stand — „gratuliere herzlich! Nun fehlt nur die Frau —“

„Hast recht, Franz; ich bin durchaus nicht abgeneigt, zu heiraten. Nur, es ist eben eine schwierige Geschäft! Ich bin garnicht bewandert in solchen Dingen, bin kein Courmacher, kein flotter Tänzer und auch kein Frauenkenner. Und dann, ja, ein bißchen was haben müßte sie ja auch, für Notfälle, weißt du.“ „Um, da hast du recht, Wilhelm. Ein Notpfennig ist nicht zu verachten. Aber es gibt ja doch noch genug Mädchen, auch welche mit Vermögen. Ich wüßte dir gleich eine — da ist die älteste Drehahn, die gab'ne prächtige Frau.“

„Die älteste? Ich finde die beiden anderen hübscher, besonders die Kleine, das Lieschen; die älteste ist mir zu blond.“ „I, sieh mal! an. Und das will kein Frauenkenner sein! Na, dann kennst du ja die zweite nehmen.“

„Warum denn nicht die Jüngste? Die ist entschieden am nettesten, soweit man nach dem Aussehen urteilen kann.“

„Kann sein! Ist übrigens Geschmacksache. Aber die jüngste ist, wie ich bestimmt weiß schon heimlich verlobt.“

„So, so. Na, die mittlere ist auch recht annehmbar; so krauses, dunkles Haar, das ist mein Geschmack. Wie steht es denn mit der Mitgift?“

„Zehntausend Mark kriegt jede bar, und das schöne Haus mit dem guten Geschäft ist auch noch da. Wenn dir was daran liegt, will ich dich morgen beim Konzert der Liedertafel mit Fräulein Zülfen bekannt machen. Ich steh' mich gut mit der Jüngsten. Im Vertrauen gesagt, ihr heimlicher Verlobter ist ein guter Bekannter von mir. Sie trifft ihn manchmal bei meiner Tante Male.“

„Ach, daher die genaue Kenntnis der Verhältnisse! Ja, wenn ich mir alles überlege, so könnte mir der Vorschlag schon passen. Fragt sich nur, ob ich dem jungen Mädchen gefalle.“

„Ich bitte dich — so'n hübscher Kerl wie du. Und der Alte ist sehr für Angestellte, die Sache wird sich schon machen.“

Die Sache machte sich wirklich. Das heißt, Wilhelm Hurlig machte seinem Namen Ehre und eroberte sich schnell das Herz des braunlockigen Zülfen Drehahn. Nach kurzer Zeit stand er im Kontor des Vaters und bat um die Hand der Zweiten Tochter des Hauses. Und er erhielt dieselbe Auskunst wie der Sekretär: immer hübsch der Reize nach. Erst die älteste, dann die zweite und zuletzt die jüngste. „Sie wären mir sonst sehr angenehm, lieber Herr, ich bin sehr für Männer in fester Stellung, aber ich kann nicht von meinen Grundfäden abgehen.“ Ganz geknallt verließ der Seminarlehrer das Kontor, und auf dem Hof spielte sich eine ähnliche Szene ab, wie zwischen dem Sekretär und Lieschen, nur das der Seminarlehrer lange nicht so vertrauensvoll in die Zukunft sah, wie sein Vorgänger. Zu dem

liefe er spornstreichs, um ihm die mißglückte Werbung mitzuteilen und Rat und Hilfe von ihm zu erbitten, denn er konnte sich ein Leben ohne sein Zülfen gar nicht mehr vorstellen.

Sehr getrübt ging er nach einer halben Stunde wieder, und noch an demselben Tage forderte er einen Kollegen, den Zeichenlehrer des Seminars, Max Zeuner, zu einem Spaziergang auf. Und kaum waren sie zum Städtchen hinaus, als er die Rede auf Heirat brachte. Zeuner hörte anfänglich nur mit halbem Ohr zu und wurde erst aufmerksam, als ein Name fiel: Drehahn. Da meinte er: „Ja, die Drehahns sind sicher gut erzogene und wohlhabende Mädchen, eigentlich ein Wunder, daß sie noch zu haben sind.“

„Na, sie sind doch auch noch jung genug, die älteste erst zweiundzwanzig,“ erwiderte Hurlig. „Und übrigens sind die beiden jüngeren, wie ich bestimmt weiß, heimlich verlobt.“

„So, mit wem denn?“

„Das darf ich nicht verraten, aber es ist sicher wahr. Sie kriegen auch eine schöne Mitgift, 10000 Mark bar, und das hübsche Haus mit dem guten Geschäft ist doch auch noch da.“

„Um, da wäre ja die Rosa 'ne gute Partie für Sie, Kollege,“ warf der Zeichenlehrer ein.

Hurlig lächelte verschmigt: „Ne, für mich kommt sie nicht in Betracht — ich — mein Herz ist bereits in festen Händen; ich hoffe sehr bald meine Verlobung veröffentlichten zu können; es hängt nur noch an einer Kleinigkeit.“

„Gratuliere, lieber Hurlig, da sind Sie also schön raus.“

„Aberdings, das Jungesellenleben kriegt man nach und nach satt. In so 'nem kleinen Nest besonders. Wenn man da nicht ein gemüthliches Heim hat, ist's ja nicht zum Aushalten.“

Zeuner wurde sehr nachdenklich. Besonders hübsch war die Rosa Drehahn ja nicht, aber sie hatte ein liebes Gesicht und eine gute Figur, dazu ein nettes, frisches Wesen. Und die beiden Schwestern waren bereits versorgt, auch ganz angenehm! Gewiß würde die Älteste sich da auch gern verloben, und man hatte also die besten Chancen!

„Mit tausend Freuden gebe ich Ihnen meine Rosa, lieber Herr Zeuner. Ich bin bin sehr für die Angestellten, müssen Sie wissen, sehr. Es ist doch etwas Sicheres. Zehntausend Mark kriegt jede meiner Töchter mit und später kommt auf jede noch mindestens doppelt so viel. Und die Frau eines Beamten hat ein bequemeres Leben, als die eines Geschäftsmannes. Was hat meine gute Alte sich all die Jahre mitplagen müssen! Morgen Abend wollen wir die Verlobung feiern.“

Diesmal spielte sich die Kupfene nicht heimlich auf dem Hof, sondern ganz korrekt im Familienzimmer ab, und Zülfen und Lieschen strahlten ebenfugot wie die glückliche Braut. —

Vater Drehahn schrieb noch an demselben Tage zwei Briefe ziemlich gleichen Inhalts, einen an den Gerichtsekretär Schröder und den anderen an den Seminarlehrer Hurlig. Und am folgenden Nachmittag waren die Bewohner des Städtchens nicht wenig überrascht, als im Kreisblatt zu lesen war:

- Rosa Drehahn
Max Zeuner, Zeichenlehrer;
Julie Drehahn
Wilhelm Hurlig, Seminarlehrer;
Elise Drehahn
Franz Schröder, Gerichtsekretär
empfehlen sich als Verlobte.

